



De Modell a Fro stellen ...

Unser heutiges Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell ist nicht zukunftsfähig. Nicht nur Naturwissenschaftler:innen, sondern auch Wirtschafts- und Finanzexpert:innen haben dies in vielen Veröffentlichungen dargelegt.

Dies ist auch die fundamentale Überzeugung des Mouvement Ecologique, der die Arbeiten seit Jahren begleitet.

Wir brauchen einen neuen gesellschaftlichen Konsens, auf welchen Pfeilern wir – im Respekt der ökologischen Grenzen des Planeten und weltweiter Verteilungsgerechtigkeit – unser Wirtschaftssystem in Zukunft aufbauen wollen.

Es braucht deshalb einen Austausch und Diskussionen über fundamentale Fragen, wie wir uns die Welt von morgen vorstellen und welche Erde wir den zukünftigen Generationen hinterlassen möchten.

Dabei braucht es vor allem auch positive Zukunftsvisionen. Heute kann noch niemand sagen, wie ein „nachhaltiges“ Wirtschaftssystem schlussendlich im Detail aussehen wird, an zu vielen Stellschrauben muss gedreht werden. Aber wichtige Schritte dahin sind bekannt.

Deshalb war der Mouvement Ecologique auch 2025 erneut sehr aktiv, um die Diskussion im Sinne einer phasenweisen Umgestaltung des heutigen Systems zu bereichern.

FIR EN NOHALTEGE WIRTSCHAFTS- A GESELLSCHAFTSMODELL!

Unser heutiges Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell ist nicht zukunftsfähig. Nicht nur Naturwissenschaftler:innen, sondern auch Wirtschafts- und Finanzexpert:innen haben dies in vielen Veröffentlichungen dargelegt. Es ist diese fundamentale Überzeugung, die die Arbeiten des Mouvement Ecologique seit Jahren prägt.

Wir brauchen einen neuen gesellschaftlichen Konsens, auf welchen Pfeilern wir – im Respekt der ökologischen Grenzen des Planeten und weltweiter Verteilungsgerechtigkeit – unser Wirtschaftssystem in Zukunft aufbauen wollen.

Es braucht deshalb einen Austausch und Diskussionen über fundamentale Fragen, wie wir heute „Gutes Leben“ im Respekt der planetarischen Grenzen und weltweiter Gerechtigkeit definieren, wie wir uns die Welt von morgen vorstellen und welche Erde wir den zukünftigen Generationen hinterlassen möchten.

Dabei braucht es vor allem auch positive Zukunftsvisionen. Denn: gewusst ist: Materielles Wachstum macht Menschen nicht zufriedener. Hierfür entscheidend sind vielmehr gute Sozialkontakte, Gerechtigkeit, Selbstwirksamkeit ...

Heute kann noch niemand sagen, wie ein „nachhaltiges“ Wirtschaftssystem als Basis für ein „gutes Leben“ schlussendlich im Detail aussehen wird, an vielen Stellschrauben muss gedreht werden. Aber wichtige Schritte dahin sind bekannt.

Deshalb war der Mouvement Ecologique auch 2025 erneut sehr aktiv, um die Diskussion im Sinne einer phasenweisen Umgestaltung des heutigen Systems zu bereichern. Das Thema wurde immer wieder in diversen Stellungnahmen, Unterredungen, Vorträgen, Diskussionsrunden u.a.m. aufgegriffen.

D’OFHÄNGEGKEET VUM PENSIONSSYSTEM VUM KONSTANTE WUESSTEMSZWANG A FRO STELLEN

Der Glaube, die Wirtschaft würde immer weiter im Ausmaß der vergangenen Jahre oder Jahrzehnte anwachsen, steht auf wackligen Beinen.

Geopolitische Spannungen und deren Auswirkungen zeigen dies hinlänglich auf – aus ökologischer Sicht ist das Ziel zudem nachweislich absolut widersinnig: dies haben u.a. der Weltbiodiversitäts- als auch der Weltklimarat hinlänglich dargelegt.

Tatsache ist aber, dass die Finanzierung des heutigen Pensionssystems in Luxemburg von einem kontinuierlichen Wachstum abhängt: sowohl des Bruttoinlandproduktes als auch der Zahl der Aktiven. Man baut darauf auf, dass u.a. die Zahl der Arbeitnehmer:innen stetig anwächst und die Produktivität recht stark zunimmt. Treten diese Entwicklungen nicht ein, bricht die Finanzierung mittelfristig zusammen.

Ist das heutige Modell des Pensionssystems demnach ein Wachstumstreiber?

Ja und Nein: Dank Reformen in der Finanzierung könnte es unabhängig vom Wachstum gestaltet werden, nur muss der politische Wille dazu bestehen.

Der Mouvement Ecologique weist seit Jahren auf diese Situation hin und hatte deshalb u.a. das „Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung“ (WIFO) damit beauftragt zu analysieren, inwiefern es „plausibel“ ist, dass die Luxemburger Wirtschaft beim heutigen Finanzierungsschlüssel effektiv die Finanzierung des Pensionssystems sicherstellen kann. Die Schlussfolgerungen der Autoren waren aufschlussreich: Die Finanzierung nach dem heutigen Modell steht keineswegs auf festen Füßen.

Diese Analyse und die mehrfachen Interventionen des Mouvement Ecologique zu diesem Thema waren dann auch wohl ausschlaggebend dafür, dass der Mouvement Ecologique 2025 als einzige Umweltorganisation zum „Rententisch“ der Regierung nach Bourlinster eingeladen wurde (gemeinsam u.a. mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern).

WUESSTEMSZWANG AN DEMOKRATIE – WÉI KANN DÉI SOZIAL AN EKOLOGESCH TRANSITION GELÉNGEN?

Konferenzen bereichern die Meinungsbildung in Luxemburg. Gerade in Zeiten des Umbruchs sind sie von besonderer Bedeutung. Dass für den Mouvement Ecologique Veranstaltungen rund um die Wachstums- und Systemfrage von besonderem Interesse sind, liegt dabei auf der Hand.

In der Serie: „D’Klima- & d’Biodiversitéitskris konsequent a sozialgerecht ugoen: Wat sinn d’Viraussetzungen duerfir? Wéi d’Transition geléngt kann!“ ludt der Mouvement Ecologique zu folgenden Konferenzen ein, dies z.T. mit Partnern:

- 5.2.2025 - *Versagt die Gesellschaft beim Kampf gegen den Klimawandel? Welche konkreten Folgerungen ergeben sich daraus?* mit Jens Beckert, Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung und Professor für Soziologie in Köln.
- In einer Zoomveranstaltung vor knapp 100 Personen mit dem Titel: „*Emotionsgeladene Diskussionen – eine Chance für die Zukunfts- und Transitionsgestaltung?*“ stellte Prof. Dr. Maren Urner, Neurowissenschaftlerin, Autorin und Professorin für Transformationsgestaltung, neue Denkanstöße zur Bewältigung der aktuellen Krisen aus neurowissenschaftlicher Sicht vor.
- „*Wieviel ist genug? Gut leben, ohne die Lebensgrundlagen in Frage zu stellen: die Rolle des Lebensstils*“ war dann das Thema von Dr. Elisabeth Dütschke, Senior Scientist am Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung. Der Referentin gelang es das Thema sowohl aus psychologischer als auch aus konkreter praktischer Sicht darzulegen. Das Reinhören in den Podcast lohnt sich.

Derartige Veranstaltungen sind immer gut besucht und öffnen die Perspektive auf diese so wichtigen, aber komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen.



OVERSHOOTDAY

2025 stand Luxemburg erneut auf dem Siegereppchen. Als zweites Land weltweit erreichten wir weltweit den Overshootday. Grund genug für den Mouvement Ecologique neue Wege zu gehen, ganzseitige Anzeigen wurden geschaltet. Mir einer klaren Botschaft an die breite Öffentlichkeit sowie die Politik: Der Tag muss "nach hinten" verlagert werden, das kann uns gelingen, wenn wir wollen ... und ist sogar mit Vorteilen für uns alle verbunden. Los geht's!

TAX THE SUPER-RICH – EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT FÜR ALLE!

2024 hatte der Mouvement Ecologique die europaweite Initiative « *Tax the super-rich* » unterstützt. Auch wenn damals nicht das Quorum eines europaweiten Bürgerbegehrens erreicht werden konnte, engagieren sich Fachleute und die Zivilgesellschaft weltweit immer stärker für eine gerechtere Besteuerung der Superreichen. Sie ist essenziell für eine sozial-ökologische Transition.

Der Mouvement Ecologique ist weiterhin aktiv im Bündnis und thematisiert die Frage der sozialen Gerechtigkeit immer wieder.

RIED ZUR LAG VUN DER NATION: „ENTTÄUSCHEND A BESUERGNIS- ERREGEND AUS DER SICHT VUN ENGER NOHALTEGER ZUKUNFTSGESTALTUNG“

... so kommentierte der Mouvement Ecologique die Rede von Staatsminister Luc Frieden im Mai 2025.

Die Rede offenbare eine als problematisch anzusehende Grundhaltung des Staatsministers gegenüber der zentralen Frage der nachhaltigen Entwicklung und der akuten Herausforderungen der Klima- und der Biodiversitätskrise, so der Mouvement Ecologique. Diese zentralen Herausforderungen stünden augenscheinlich nicht auf der Prioritätenliste der Regierung, ebenso wenig wie die Frage der gerechten Verteilung von Reichtum.

Nach wie vor würde leider der Eindruck vermittelt, die sozial-ökologische Transition wäre mit „good-will“ Aktionen und mit reiner Sensibilisierung möglich, was aber nicht der Fall ist.

Parallel aber werden – vor allem auf EU-Ebene – Deregulierungsmaßnahmen konsequent vorangetrieben. Eine Analyse der Rede des Staatsministers wurde entsprechend veröffentlicht.

OPSCHLOSSRÄICH ENTREVUE MAM FINANZMINISTER GILLES ROTH

In einer Unterredung mit Finanzminister G. Roth wurden zentrale wichtige Dossiers aus Sicht der nachhaltigen Entwicklung besprochen, die direkt das Finanzministerium betreffen.

So z.B. das Konzept des „**Green Budgeting**“. Dieses sieht vor, dass der Staatshaushalt gezielt auf kontraproduktive Ausgaben des Staatshaushaltes auf Klima- und Umwelt untersucht wird. Eine ganze Reihe von Ländern haben dieses Instrument bereits eingeführt bzw. sind dabei, es graduell umzusetzen. Derart gelingt es einerseits, dass öffentliche Gelder nicht mehr im Widerspruch zu gesellschaftlichen Zielen (sprich Klima- und Biodiversitätsschutz) ausgegeben werden und andererseits, dass neue Finanzmittel für sinnvolle Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Finanzminister Gilles Roth zeigte sich offen für die Einführung eines derartigen Instrumentes, solange bestehende Budgetstrukturen nicht infrage gestellt würden. Seine Beamten wären auch bereits diesbezüglich im Austausch mit ausländischen Fachleuten.



Besprochen wurde ebenfalls das Instrument des „**PIBien-être**“. Dieses wurde erstmalig im Budget 2026 aufgenommen, allerdings leider auf eine noch recht unzufriedenstellende Art und Weise. So sind die ausgewählten Indikatoren doch zu hinterfragen. Aber immerhin: ein erster Schritt ist gemacht und der Minister ist offen dafür, dieses Instrument zu optimieren.

Weitere Themen waren der **Klima-Sozialplan** zur Unterstützung finanziell schwächerer Haushalte, die **nachhaltige Steuerreform** sowie ein „**Malus**“-System für emissionsstarke Fahrzeuge. Schließlich wurde der **Übergang der CO₂-Steuer** zum ETS2-Emissionshandelssystem besprochen, wobei ein schrittweises Vorgehen und soziale Ausgleichsmaßnahmen seitens des Mouvement Ecologique als notwendig erachtet wurden.

Thema waren aber auch die umstrittenen **Schiedsgerichte**, die Unternehmen erlauben, Staaten auf Milliardenentschädigungen zu verklagen, wenn Umwelt- oder Klimaschutzmaßnahmen ihre Profite schmälern. Luxemburg ist aktuell u. a. durch die „Affaire Fridman“ betroffen (siehe EU/Internationales).



AM AUSTAUSCH MAT POLITESCHEN ACTEUREN

Gerade die Herausforderung, unser Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell nachhaltig umzugestalten, erfordert einen engen Austausch. Deshalb fanden u.a. diverse Unterredungen mit Wirtschafts- und Energieminister Lex Delles), mit Umweltminister Serge Wilmes (Abschaffung kontraproduktiver Subventionen, Gestaltung der CO₂-Steuer, Durchführung eines Stresstests für die Entwicklung Luxemburgs...) sowie mit Finanzminister Gilles Roth statt.

17. Februar 2025

Vum 17. Februar u liewe mir zu Lëtzebuerg op Käschte vun de nächste Generationen

All Ressource si fir dëst Joer opgebraucht!



Bei der Sonntagsumfrage von RTL / Wort Ende 2024 setzten die Befragten die Klimakrise an die 4. Stelle ihrer Sorgen – hinter den täglich brennenden Themen des „bezahlbaren Wohnraums“, der „gefährlichen Weltlage“ sowie der „Zunahme des Rechtsextremismus“. Die Sorge um das Klima hat gegenüber der vorherigen Umfrage sogar um 5% zugenommen.

Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist somit nach wie vor ein zentrales Anliegen der Menschen in Luxemburg. **Die Realität ist jedoch eine andere: Am 17. Februar wird Luxemburg - als zweites Land weltweit nach Katar - den „Overshoot day“ erreicht haben.** Dann werden wir alle Ressourcen, die uns für ein Jahr zur Verfügung standen, schon aufgebraucht haben.

Deshalb: Handeln jetzt!

Dringlichkeit erkennen – Die Politik ist gefordert!

Die aktuelle CSV-DP Regierung darf die Verantwortung dafür, dass diese sozial-ökologische Transition gelingt, nicht dem Einzelnen überlassen. Pragmatismus bedeutet auch, jetzt zielführende Entscheidungen zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen zu treffen und diese nicht in die Zukunft zu verschieben.

Jetzt handeln: Lebensgrundlagen erhalten auch für zukünftige Generationen - zum Wohle von uns allen!

Die gute Nachricht ist: Jetzt handeln ist nicht nur zwingend notwendig, um unsere eigenen Lebensgrundlagen zu erhalten und ein Überleben auf dem Planeten für uns Menschen zu ermöglichen. Es sichert zudem unsere heutige Lebensqualität und diejenige nächster Generationen.

Handeln für das Klima als Chance:

Arbeitsplätze werden geschaffen, die Abhängigkeit von Gas- und Ölimporten reduziert und Innovationen in eine Wirtschaft der Zukunft gefördert.

Natur erhalten - die Lebensqualität steigern:

Attraktive Landschaften, eine Vielfalt an Arten und Lebensräumen fördern nachweislich das Wohlbefinden von uns Menschen.

Ortschaften lebenswerter machen und durchgrünen:

In durchgrünten Dörfern und Städten werden hohe Temperaturen im Sommer gemindert, Grünanlagen machen Ortschaften lebenswerter.

Ressourcen sparen und soziales Miteinander fördern:

Statt neu kaufen: Gegenstände mit Menschen tauschen; statt Materielles zu konsumieren: gemeinsam Zeit verbringen.

Solidarisch sein und weltweite Gerechtigkeit anstreben, auch zur Sicherung des Friedens:

Die Ärmsten leiden am meisten unter dem Klimawandel, den sie nicht verursacht haben. Ökologie und Soziales sind zwei Seiten der gleichen Medaille.

Den Wandel gestalten – Für ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Luxemburg!

1. Wachstum von Lebensqualität anstreben statt Wachstum des Bruttonationalproduktes: Trotz der Zersiedlung der Landschaft, Staus und Institutionen, die das Wachstum nicht mehr auffangen können u.a.m., setzt Luxemburg weiterhin auf ökonomisches Wachstum. Stattdessen sollte das Ziel der Regierung sein, unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem unabhängiger vom Wachstum zu gestalten und das Wohlbefinden, gemessen durch den „PIBbien-être“, zu fördern.

2. Soziales und Ökologie zusammen denken: Sozial- und Umweltpolitik gehen Hand in Hand. Menschen mit weniger finanziellen Mitteln müssen stärker unterstützt werden. Generell muss mehr soziale Gerechtigkeit her, dazu gehört eine Reichensteuer für Milliardäre, die die Umwelt nachweislich besonders belasten!

3. Keine Rückschritte im Naturschutz – nicht weniger, sondern mehr Grün in unsere Ortschaften und ein Mehr an Biodiversität: Die Regierung plant eine Reform des Naturschutzgesetzes, die letztlich auf Kosten von Grünstrukturen und Biodiversität gehen würde. Diese Reform muss gestoppt werden, um Naturschutz und Lebensqualität zu sichern.

4. Landwirtschaft zukunftsfähig machen und den Einsatz von Pestiziden reduzieren! EU- und nationale Fördergelder müssen verstärkt den Erhalt mittelständischer Betriebe sicherstellen ebenso wie die Produktion von gesunden Lebensmitteln im Respekt von Natur und Umwelt, dies u.a. durch eine Reduktion der Pestizide. Die Förderung des Bio-Landbaus muss dabei im Fokus stehen.

5. Erneuerbare Energien systematisch fördern – Energietransition sozial begleiten: Wir müssen aus den fossilen Energien aussteigen! Um die Energiewende zu meistern, brauchen wir zielgerichtete Maßnahmen und Instrumente, um alle Haushalte und Betriebe auf diesem Weg mitzunehmen. Menschen mit weniger finanziellen Möglichkeiten müssen besonders begleitet werden.

6. Vorhandenes Wohnpotenzial rationell nutzen: 5-10% der Häuser in unseren Gemeinden stehen leer. Renovieren und Umnutzen im Bestand spart Ressourcen, schützt das Klima und schafft Wohnraum. Es braucht dazu u.a. finanzielle Anreize und den Abbau administrativer Hürden. Statt neuer Siedlungen in der Grünzone soll prioritär ausgewiesenes Bauland innerhalb der Bauperimeter mobilisiert werden!

7. Nachhaltiges Verhalten belohnen, umweltbelastendes verteuern: Die Nutzung unserer natürlichen Ressourcen ist vielfach ohne Preis, Arbeit jedoch wird um ein Vieles stärker besteuert. Hier muss mit einer nachhaltigen Steuerreform umgedacht werden: Preise müssen die richtigen Signale setzen!

8. Staatsgelder, die die Klima- und Biodiversitätskrise befeuern, stoppen: Der Luxemburger Staat gibt noch heute (wohl) Hunderte Millionen aus, die die Klima- und Biodiversitätskrise sogar vorantreiben. Wie in anderen Ländern sollte Luxemburg diese umweltschädlichen Subventionen erfassen und heruntersetzen (Green Budget).

9. Ressourcen besser nutzen – unseren Konsum hinterfragen: Ressourcen schonen heißt auch, neue Wirtschaftsmodelle zu entwickeln, die wegkommen vom reinen Konsum: Gegenstände austauschen, wiederverwerten und reparieren muss staatlicherseits gefördert werden. Gleiches gilt für die Kreislaufwirtschaft. Es ist an der Politik, die notwendigen Rahmenbedingungen zu setzen und entsprechende Anreize für Unternehmen und Privathaushalte zu schaffen.

10. Zivilgesellschaft und Demokratie fördern: Eine starke Zivilgesellschaft ist im Interesse der Demokratie: Wir brauchen Menschen, die sich engagieren und aktiv einbringen. Sie verdienen eine verstärkte staatliche Unterstützung. Demokratie bedeutet zudem, auf allen Ebenen Bürger:innen einzubinden und auch Kinder und Jugendliche in diesem Sinne zu fördern. Dazu gehören auch Freiräume in unseren Schulprogrammen, die Jugendliche Selbstwirksamkeit erfahren lassen.

De Mouvement Ecologique – lieweg, kritisch, engagiert

Die Politik ist gefordert, den richtigen Rahmen zu setzen. Der Mouvement Ecologique - als unabhängige Umweltorganisation mit einer starken Stimme in der Gesellschaft - leistet seinen Beitrag dazu: durch kritisches Hinterfragen von Entwicklungen, konkreten Vorschlägen und das Aufzeigen von Zukunftsvisionen, wie wir morgen leben wollen und wie eine gerechte Welt aussehen kann.

Auch Sie wollen handeln und einen Beitrag leisten?

Dann werden Sie Mitglied - machen Sie den Mouvement Ecologique noch stärker!

Spenden helfen, unsere Unabhängigkeit abzusichern!

Alle Infos unter www.meco.lu



**mouvement
écologique**

* <https://overshoot.footprintnetwork.org>